



MITGLIEDER FINDEN UND BINDEN (7) FLIEGENDE ELTERN BITTE AN BORD BLEIBEN!



Nur Fliegen ist schöner: Das gilt auch für Kinder – aber nur dann, wenn Mama und Papa entspannte Stunden auf dem Flugplatz verbringen können

Mit 16 Jahren den Segelflugschein, mit 19 den Motorschein, mit 25 Fluglehrer, mit 30 Karrieresprung im Job, mit 35 Kinder – und das war's dann mit dem Luftsport. Viele Vereine im BWLV verlieren Mitglieder, die in der sogenannten Familienphase stecken. Besonders bitter: In der Regel sind sie von der Ausbildung und dem Engagement her eigentlich besonders wertvoll. Die Folge: Der altersmäßige Mittelbau bröckelt.

Das müsste nicht sein. Es gibt viele Klubs, die ihren Mitgliedern Brücken bauen, um durch diese fliegerische „Durststrecke“ zu kommen.

Der DAeC hat 2011 den Wettbewerb „Der familienfreundliche Luftsportverein“ ausgelobt. Sigrid Berner, heutige DAeC-Schatzmeisterin, war seinerzeit Vorsitzende des Bundesausschusses Frauen und Familie. Volker Rath, BWLV-Präsidentialrat für Presse und Öffentlichkeitsarbeit, hat mit ihr über ihre Erkenntnisse und Erfahrungen gesprochen. In den nächsten Ausgaben wollen wir dann in loser Reihenfolge erfolgreiche Konzepte vorstellen, mit denen es Vereine geschafft haben, beruflich und familiär besonders geforderte Luftsportler an Bord zu halten.

► **Frau Berner, kann Luftsport überhaupt familienfreundlich sein?**

Das kann ich mit einem ganz klaren „Ja“ beantworten. Die Frage war auch Ausgangspunkt für den DAeC-Wettbewerb „Der familienfreundliche Luftsportverein“. Dem vorausgegangen war die Erkenntnis, dass es für unsere Mitglieder heutzutage deutlich schwieriger geworden ist, Familie, Beruf und Hobby unter einen Hut zu bekommen. Das ist für viele mittlerweile ein Spagat. In der Regel bleibt dann das Hobby auf der Strecke. Aber es gab schon einige Vereine, die sich diesem Thema gestellt hatten. Wir wollten wissen, welche Lösungen sie gefunden haben. Der Wettbewerb hat gezeigt, dass es Vereine mit richtig pfiffigen Ideen gibt. Sie haben es geschafft, ihren Flugbetrieb so zu organisieren, dass sie Mitglieder, die sich in der Familienphase befinden, halten können; übrigens auch dann, wenn nur ein Elternteil Luftsportler ist und sich das andere dafür überhaupt nicht interessiert.

► **Wenn Familiennachwuchs kommt, geben Luftsportler ihr Hobby oft komplett auf. Damit blutet der altersmäßige Mittelbau im Verein aus. Haben die Klubs das Problem überhaupt auf dem Radar?**

Das hängt ganz vom Verein ab. Es gibt schon ein Bewusstsein für dieses Problem, habe ich den Eindruck. Oftmals

fehlt es aber an Lösungen. Außerdem: Dem entgegen stehen oft, ich sage mal, alte Traditionen in Vereinen, etwa fixe Arbeitsstundenregelungen oder die Regelung, dass jeder, der fliegen will, von frühmorgens beim Aushallen bis spät-abends beim Einhalten dabei zu sein hat. Aber für viele Eltern ist es einfach schwer bis unmöglich, das komplette Wochenende für den Luftsport freizuhalten. Daraus ergibt sich ein Spannungsverhältnis. Es gilt, die alten Gewohnheiten etwas aufzubrechen und neue, gangbare Wege zu finden.

► **Ziehen sich Eltern von sich aus zurück oder werden sie faktisch hinausgedrängt, weil die Anforderungen des Vereinsbetriebs für sie nicht mehr erfüllbar sind?**

Wahrscheinlich beides ein bisschen. Jeder kennt ja die Regelungen im Verein und weiß, ob er sie erfüllen kann oder nicht. Ich kann da aber nur für mich persönlich sprechen. Ich stand eines Tages auch vor dem Problem, dass ich die geforderten Arbeitsstunden im Verein einfach nicht mehr leisten konnte. Daraufhin habe ich die Konsequenzen gezogen mich eben „passiv“ gemeldet.

► **Vielleicht spielen auch Sicherheitsdenken und Verantwortungsgefühl eine Rolle. Können sich junge Eltern Ihrer Meinung nach guten Gewissens**



Selbst kleinere Kinder können durchaus Spaß auf dem Flugplatz haben – vorausgesetzt, sie dürfen auch mal mitmachen

noch in ein Cockpit setzen oder einen Schirm umschnallen?

Der Sicherheitsaspekt war für mich noch nie ein Thema. Ich bin der Auffassung: Wenn man Luftsport verantwortungsbewusst ausübt, die Regeln einhält, auf Sicherheit achtet und seine Limits kennt und respektiert, sollte dieser Aspekt nicht im Fokus stehen.

► Anhand der Erkenntnisse aus dem DAeC-Wettbewerb „Familienfreundlicher Luftsportverein“: Was sind die größten Probleme für fliegende Mütter und Väter und wie können Lösungen aussehen?

Das ist ganz unterschiedlich. Für Eltern sind fehlende Angebote für nichtfliegende Familienmitglieder und Zeit das große Problem. Zeit ist nun mal ein Gut, das sich nicht vermehren lässt. Manchmal sind die Lösungen ganz simpel. Es gibt Vereine, da können auch die Partner Arbeitsstunden ableisten. Andere haben flexiblere Arbeitszeitmodelle eingeführt oder die Möglichkeit des Halbtags-Flugbetriebs. Der eine Verein hat einen Spielplatz am Flugplatz gebaut, wenn es genügend Mitglieder mit kleinen Kindern gibt. Andere haben beim Neubau des Vereinsheims darauf geachtet, dass das Gebäude familienfreundlich geplant ist. Ein Verein hat ein zusätzliches Freizeitangebot für nichtfliegende Angehörige geschaffen, in einem anderen haben Eltern am Platz eine gegenseitige Kinderbetreuung organisiert, damit immer einer fliegen kann, ohne sich Sorgen ums Kind machen zu müssen. In einem Fall ging der Luftsportverein, der seinen Platz weit außerhalb der Stadt hat, eine Kooperation mit einem anderen Verein in der Nähe ein. Es handelte sich um einen Tennisclub. Angehörige des Luftsportvereins durften dort Tennis spielen. Wieder ein anderer Klub hat einen Elternflugtag eingeführt, damit Mitglieder mit kleinen Kindern ihren Schein wenigstens aktiv halten können.

► Angebote wie Spielplätze am Flugplatz kosten Geld. Lohnt sich der Aufwand für Vereine?

Ich würde sagen, die eigene Klientel bei der Stange zu halten, ist in diesen Zeiten die Aufgabe schlechthin für alle Vereine. Es gibt sicher viele Möglichkeiten, dieses Ziel zu erreichen, auch mit geringem Aufwand. Es muss ja nicht immer die Maximallösung sein. Beispiel Kinderspielplatz: Eine fertige Konstruktion zu kaufen, ist unter Umständen sehr teuer. Aber er lässt sich auch selber bauen. Ein weiteres Erfolgsrezept der Vereine, außer dem



Vorbildlich: Erst vor Kurzem hat die Fliegergruppe Freudenstadt einen schönen Spielplatz für ihre kleinen Besucher in Musbach angelegt. Dies macht für junge Familien den Flugplatzbesuch attraktiver

Prinzip Eigenleistung, ist ja dieses: Ich kenne da einen, der ...

► Von wem sollte der Antrieb kommen, den Verein familienfreundlicher zu gestalten – dem Vorstand oder der Basis selbst?

Im Idealfall kommt das von beiden Seiten. Jeder kann ja sehen, wie sich sein Verein entwickelt. Im Prinzip hat sich aber überall die Erkenntnis durchgesetzt, dass Luftsport heute in Konkurrenz zu einer wachsenden Zahl an anderen Freizeitmöglichkeiten steht und es an uns selbst liegt, rüberzubringen, dass wir auch eine tolle Trendsportart bieten und attraktiv sind.

► Welche Bausteine sollte ein Verein umsetzen, damit er für sich ruhigen Gewissens sagen kann: Wir sind familienfreundlich?

Das hängt von den jeweiligen Anforderungen ab, das lässt sich nicht pauschal sagen. Es gibt jedenfalls viele Möglichkeiten, passende Rahmenbedingungen zu schaffen. Fakt ist, dass der Vorstand die Politik im Verein vorgibt. Er kann die eigenen Mitglieder fragen, was sie brauchen, um durch die sogenannte Job- oder Familienphase zu kommen und trotzdem Mitglied im Verein bleiben zu können. Denn eines ist sicher: Irgendwann kommt auch für diese Mitglieder die Zeit, in der es für sie wieder etwas ruhiger wird und sie wieder mehr Zeit für Luftsport haben. Die Frage ist, ob sie dann eben noch an Bord sind. Im Grunde genommen muss der Vorstand diesen Mitgliedern erst mal klar kommunizieren: Wir möchten, dass ihr bei uns bleibt!

► Frau Berner, wir danken für das Interview.



In unserer Serie zum Thema „Mitglieder finden und binden“ gibt es regelmäßig Tipps und Vorschläge dazu, wie Vereine es schaffen, mehr Mitglieder anzuwerben und diese auch dauerhaft zu halten. Falls Sie selbst Vorschläge zu unseren Beiträgen haben oder berichten möchten, welche Maßnahmen zum Beispiel in Ihrem Verein besonders gut ankommen, melden Sie sich gerne per E-Mail bei der adlerredaktion unter buerkle@bwlv.de. Alle Serienteile finden Sie auch online unter www.bwlv.de.

Text: Volker Rath
Fotos: Archiv (Volker Rath, Lothar Schwark), Pixelio (Alexandra H., Torsten Schröder)



Familienfreundliche Strukturen helfen Vereinen, ihre Mitglieder in der Familienphase dauerhaft zu halten